

JEAN-PAUL SARTRE

# NEKRASSOW

THEATERSTÜCK DER 12. KLASSE

RUDOLF STEINER SCHULE LÜNEBURG



WALTER-BÖTCHER-STR. 6  
21337 LÜNEBURG

EINTRITT FREI

30. JANUAR - 20 UHR  
31. JANUAR - 20 UHR  
1. FEBRUAR - 19 UHR

## Nekrassow

von Jean Paul Sartre

Paris in den 50er Jahren, der Kalte Krieg zwischen den ideologischen Blöcken der Westmächte und des Ostblocks macht sich auch in Frankreich bemerkbar. Die konservative, regierungstreue Zeitung „Soir à Paris“ unter der Leitung von Julie Palotin, deren Gegner die linke Partei und deren Zeitung ist, soll Schlagzeilen machen, um Wähler für die konservative Partei anzuwerben. Doch was lässt sich Schreckliches über die Sowjetunion schreiben, dass die Russen ihre Kinder fressen? Das würde wohl kaum einer glauben.

Verzweifelt sucht „Soir à Paris“ nach Schlagzeilen, als ihnen Georges de Valéra, der lang gesuchte Betrüger und Hochstapler, in die Arme läuft. Geschickt gibt er sich als Nikita Nekrassow aus, der geflohene sowjetische Innenminister und sorgt so für die gewünschten Artikel. In nur kurzer Zeit hat er alle in der Hand.

Doch auf dem Weg zur Macht macht er sich nicht nur Freunde, Feinde fordern seine Enttarnung. Die Situation spitzt sich zunehmend zu, als er zwischen die ideologischen Fronten gerät. Er steht vor der Entscheidung, sich der Polizei zu stellen und somit seine Identität zu verraten oder weiter zu lügen und somit zwei unschuldige Journalisten der linken Zeitung dem Militärgericht auszuliefern. Seine Entscheidung wird durch die Beziehung zu der linken Journalistin Véronique beeinflusst.

Gelingt es Georges abermals seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen und der Situation zu entgehen?

In dem Stück Nekrassow von Jean Paul Sartre geht es um Machtrausch, menschliche Identität und Wahrheit, sodass man sich am Ende fragt; kann eine Lüge zur Wahrheit werden?

Sartre schafft es mit Sprachwitz, Absurdität, Sarkasmus und viel Ironie das Publikum an ernsthafte Fragen heranzuführen, die zeitlos sind. Inwiefern ist es von Medien vertretbar, Information, wahr oder falsch, zu verbreiten, um einer bestimmten Politik zu schaden bzw. zu helfen? Welche Mittel sind „erlaubt“, um an sein Ziel zu kommen? Warum zählt eine kollektive Lüge mehr, als die einzelne Wahrheit? Wie stark sind Menschen beeinflussbar?

## Ein Stück - zum Scheitern verurteilt?

Die Uraufführung „Nekrassows“ fand 1955 in Paris im „Théâtre Antoine“ statt.

Zur Entstehungsgeschichte des Stückes: 1954, Jean Paul Sartre eröffnete der Direktorin des „Théâtre Antoine“, dass er ein neues Stück, eine Komödie in 3 Akten habe, zwar nicht geschrieben, aber fertig in seinem Kopf. Die Direktorin freute sich, denn Sartres Stücke waren immer Erfolge. Nach einem halben Jahr trafen sie sich wieder und Sartre gestand, dass er noch keine Zeile geschrieben und selbst die Idee einer Komödie verworfen hatte. Sartre verkündete, er wolle „die Satire, die angreift, enthüllt und lachen macht“ schreiben. Die Direktorin stimmte dem Vertrag erst zu, als Sartre versprach die Satire zu einer Farce umzuwandeln und das Stück fertig zu haben, so dass es im April oder Mai 1955 uraufgeführt werden konnte.

Man sollte meinen in nur vier Monaten Schreibzeit käme es eher zu einem kurzen Stück, doch dem war nicht so. Die ersten fünf Bilder nahmen schon vier Stunden in Anspruch und da fragte der Regisseur den Autor nach einer Probe: „Wie viele Bilder wollen sie noch schreiben?“ „Noch acht“, war Sartres Antwort. Es blieb Sartre nichts anderes übrig, als zu kürzen, was er widerwillig tat: „Mein Stück ist nun nicht mehr als ein Skelett“. Immer noch waren es fünf Stunden Spielzeit. Das Stück war kaum spielbar. Oft mussten Proben unterbrochen werden, weil gestrichen und Rollen umbesetzt wurden, da Schauspieler auf ihre Rollen verzichteten.

Die Premiere fand statt, nachdem sie viermal verschoben wurde. Doch das Stück wurde ein Reifall: „*Nekrassow* ist gar kein Stück, man kann auch nichts dazu sagen, und man sollte großzügig genug sein, Sartre nicht danach zu beurteilen“, schrieb die Kritik.

Wir als 12. Klasse widmeten uns diesem Stück, ohne Wissen über diese Entstehungsgeschichte. Zum Glück! Auch wir merkten, dass es lang und textlastig ist, doch sahen wir Potential in „Nekrassow“. Uns reizte seine Unbekanntheit und die neue Art eines 12. Klass - Stückes, nämlich die einer „satirische Farce“. Die vielen tiefgründigen Wahrheiten machen das Stück zu einem Erlebnis.